



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 35%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 22. August 1885.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz.
Verlag von Kunath & Rosenkranz, Leipzig.

Inhalt: Vom IV. Verbandstag des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher. — Ueber Kunstepochen und Stilarten. V. — Uhrmacherschule zu Chaux-de-fonds. — Deutsche Reichs-Patente. — Verschiedenes. — Amtliche Bekanntmachungen. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für uns bestimmten Geld-, Brief- und Kreuzbandsendungen sind stets zu adressiren an die Expedition oder Redaktion des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“ (Kunath & Rosenkranz) in Leipzig, Katharinenstrasse 4.

Vom IV. Verbandstag des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher,

abgehalten zu Hannover am 2., 3. und 4. Aug. 1885.

(Fortsetzung.)

Herr Geheimrath Rühlmann ergriff noch ein Mal das Wort, um eine kurze Lebensskizze über seine Person zu geben. Der Redner erwähnte unter anderem, dass sein Vater Schuhmacher in Dresden gewesen, und er selbst habe auch, als er das 14. Lebensjahr vollendet, das Handwerk seines Vaters ergreifen sollen. Stiefeln habe er jedoch nie fertig gebracht und überhaupt wenig Neigung für diesen Beruf gezeigt, so dass er sich genöthigt gesehen habe, sich um etwas anderes umzusehen. Er gedenke noch des Tages, als er an das ehemalige Postamt, Pirnaischegasse (Dresden) folgenden Zettel anheftete: „Ich schreibe diese Handschrift und arbeite billig alle ins Schreibfach einschlagenden Arbeiten“. Es glückte dem strebsamen jungen Mann eine entsprechende Stelle zu erhalten und ebenfalls bald danach eine Freistelle an der polytechnischen Schule, so waren die Grundlagen für sein späteres Wirken gelegt worden. Wenn Jemand dann Rühlmanns Vater fragte: „Wie haben Sie das nur fertig gebracht mit Ihrem Sohne“, dann gab derselbe denen zur Antwort: „Wemms der Junge nicht weiss, der Vater kann Ihnen nicht helfen“. „Dies habe ich Ihnen, werthe Herren, nur noch mit zugefügt“, beschloss Herr Geheimrath Rühlmann seine Ansprache, „damit Sie es mit nach Hause nehmen für Ihre Kinder“.

Der Vorsitzende des Verbandes verliest nun einige eingegangene Depeschen, bekundet, dass Herr Uhrenfabrikant Assmann-Glashütte, Vorsitzender des Aufsichtsrathes der Deutschen Uhrmacherschule, noch zugereist sei und erstattet sodann einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Verbandes, über die dreijährige Periode seit dem Verbandstage in Nürnberg. Es wären die Einzelheiten von dem Zentralverbandsvorstand den Mitgliedern durch die „Deutsche Uhrmacherzeitung“ bereits be-

kannt gegeben, dass derselbe bei weitem lange nicht den an ihm gestellten Wünschen habe gerecht werden können, wolle die Versammlung entschuldigen. Die Mitgliederzahl habe durch Auflösung einiger Vereine etwas abgenommen, verursacht zum Theil durch Zwistigkeiten. Es haben aufgehört zu bestehen die Vereine zu Frankfurt a. M., zu Furtwangen in Baden, der Oberlausitzer Verband, Verein zu Posen, Saale-Ilm-Verband, die Vereine in Zeitz und Zerbst.

Zwei bedeutende Vereine wären dem Verbande neu hinzugegetreten, zunächst Breslau, im hohen Norden der Verein Flensburg, welche beide ein reges Vereinsleben bethätigen. — Der Kassenbestand des Verbandes belaufe sich gegenwärtig, trotzdem 500 Mark zur Abtragung der Schuld für die Uhrmacherschule zu Glashütte überwiesen und 300 Mark als Prämie für das beste Zeichenvorlagenwerk gezahlt worden, 900 Mark. Ausserdem seien den Vereinsvorständen Lehrverträge, Gehilfenzeugnisse, Lehrbriefe und Diplome gratis verabfolgt worden. Laut Beschluss des letzten Verbandstages in Nürnberg sei der Vorstand mit der Aufstellung einer Uhrmacherstatistik auf Grund der letzten Reichs-Gewerbezahlung vom 5. Juni 1882 betraut gewesen, das Resultat sei schon kund gegeben worden.

Als ein erfreuliches Zeichen gesunder Verhältnisse in der Uhrmacherei dürfte es anzusehen sein, wenn auf 14988 selbständige Uhrmacher immerhin nur 14047 Gehilfen und Lehrlinge kommen, sich also für jeden der letzteren ein nicht zu spätes Selbständigwerden in Aussicht stelle, was in gar vielen anderen Geschäftszweigen nicht der Fall wäre.*) Nun kommt der Redner auf das Hausirwesen zu sprechen, er könne konstatiren,

*) Anm. d. Red. Sichere Schlüsse aus derartigen statistischen Angaben zu ziehen, ist eine schwierige Sache. Die geringe Anzahl von Gehilfen und Lehrlingen könnte man auch durch die misslichen Lohnverhältnisse erklären, welche jeden Gehilfen zwingen, sich sobald als möglich zu etabliren, um eine auskömmliche Existenz zu finden. Andertheils ist es aber auch möglich, dass mancher Gehilfe, der bei dem geringen Bedarf keine Stellung finden kann, in andere Gewerbe übertritt und so die Zahl der Gehilfen verringert.